

Landschafts- architekten

Gartendenkmalpflege |

| 4 | 2014 |



inhalt



© Frank Sommeriva

Prof. Holger Haag, BDLA-Präsident von 1989 bis 1995, ist am 10. November 2014 im Alter von 76 Jahren verstorben. In seiner Laudatio auf bdla-Ehrenmitglied Prof. Arno S. Schmid würdigte Holger Haag am 18. März 2003 den Geehrten: „Arno Sighart Schmid hat immer für Bewegung gesorgt und vieles bewegt.“ Gleiches lässt sich für Prof. Holger Haag ebenfalls sagen. Ein Nachruf von Ina Bimberg auf Seite 21.



© Laurence Chaperon für BGL

Um das neue Förderprogramm des Bundes für Investitionen in nationale Projekte des Städtebaus ging es u. a. im Gespräch mit Staatssekretär Gunther Adler am 29. August 2014 in Berlin. Die Gesprächsteilnehmer (u. l. n. r.): Prof. Hagen Eyink (BMUB), Dr. Hermann Kurth, August Forster (beide BGL), Staatssekretär Gunther Adler, Ingeborg Paland und Stephan Lenzen (beide bdla) – s. S. 24.

editorial_1

Ehm Eike Ehrig
Historische
Parklandschaft_4

Holger Paschburg
Kulissenbühne im
Garten_6

Irmela Löw
Beton im Garten_8

Michael Schwahn
Im Wandel der
Zeiten_10

Petra Schoelkopf
Gepflegte
Denkmale_12

Daniel Sprenger
Erhaltet uns!_14

Dr.-Ing. Sylvia Butenschön
Wichtiges Wissens-
fundament_16

Teresa Margem
Garten der
Corredoura_18

Ina Bimberg
Holger Haag
verstorben_21

Prof. Fritz Auweck
Silberjubiläum in
Oslo_22

© panorama für die Bundesstiftung Baukultur



Rund 350 berufene Konventsmitglieder versammelten sich am 16. und 17. November 2014 in Potsdam, um beim Konvent Baukultur 2014 »Gebaute Lebensräume der Zukunft – Fokus Stadt« eine Standortbestimmung zur Lage der Baukultur in Deutschland vorzunehmen – s. S. 28.

Ingeborg Paland
Für lebendiges
Grün_24

Mario Kahl
UBB auf
Wachstumskurs_24

Update 2015_25

Heiko Haberle
Wie sollen wir
leben_28

Daniel Sprenger
Ins rechte Licht
gerückt_29

gemeint_20
inarbeit_26
buchbar_30
leuteheute_31
heutemorgen_32
inland_33
impresum_35

Titelbild_Modellierte Parkwiese. Parkland-
schaft auf dem Johannisberg, Bielefeld.
Ausgezeichnet mit dem Nordrhein-Westfä-
lischen LandschaftsArchitekturPreis 2014
Foto_L-A-E LandschaftsArchitekten Ehrig &
Partner

Dieser Ausgabe liegen Prospekte folgender
Inserenten bei:
Arboa e.K. tree safety, 70199 Stuttgart
DATAflor AG, 37079 Göttingen
Holz-Hemmers, 47665 Sonsbeck
ORCA Software GmbH, 83115 Neubuerm
Wir bitten unsere Leser um Beachtung!

Historische Parklandschaft

Über die Inwertsetzung der Parklandschaft auf dem Johannisberg in Bielefeld

Von Ehm Eike Ehrig

Bielefeld ist mit seinen knapp 324 000 Einwohnern die einzige Großstadt in der Bundesrepublik, die von einem Mittelgebirgszug durchschnitten wird. Der Pass durch den Teutoburger Wald wiederum war vor genau 800 Jahren die Ursache dafür, dass sich die Handelsstadt gründen und etablieren konnte. Hier liegt der 200 m hohe Johannisberg, der bis zum Ende des 18. Jahrhunderts als Schafweide genutzt wurde. Auf dem Johannisberg wurde somit eine über 200 Jahre alte Agrarlandschaft in einen Park überführt und konnte mit ihrem Bestand an seltenen Grünlandarten bis zum heutigen Tage konserviert werden.

Ab 1830 wurde auf dem Johannisberg ein Ausflugslokal betrieben. Seit 1840 befindet sich ein Großteil des Berges im Besitz der Schützengesellschaft und wurde ab 1870 aktiv zu einer Parkanlage umgestaltet. Im Jahr 1895 wurde das Schützenhaus vis-à-vis der Sparrenburg im neugotischen Stil eingeweiht und der Johannisberg zu einem zentralen Ort bürgerlichen Lebens aufgewertet. Es folgte die Zeit der Weltkriege mit Kriegsgefangenenlagern für französische Soldaten und später einem Lager für Zwangsarbeiterinnen aus der Ukraine und Russland, die unter unwürdigsten Bedingungen auf dem ehemaligen Festplatz am Park hausen mussten, um in den Fabriken der Stadt zu arbeiten.

Die Briten versuchten, die Bahnlinie am Bielefelder Pass zu bombardieren, trafen jedoch rechts und links der Trasse, unter anderem das Schützenhaus. Nach dem Krieg wurde eine Straße in den Park gelegt, um die Trümmer abzufahren. Die Schützengesellschaft verpachtete ihre Liegenschaft an einen Investor, der in den 1970er Jahren dort ein Hotel baute. Die neue Straße durchschneidet seit den späten 1950er Jahren den historischen Park. Mit der Bearbeitung des Parkpflegewerks stellte sich in der Zielplanung die Frage, wie mit der Zufahrt umgegangen werden sollte. Da die wenigen Plan-

grundlagen in den Archiven wenig Aussagekraft boten, musste einerseits auf Postkartenansichten zurückgegriffen werden und andererseits auf Informationen, die eine detaillierte Vegetationsanalyse erbrachte. Neben den Altgehölzen der potentiellen natürlichen Klimavegetation konnte in dem weitgehend sukzessierten Gelände eine Ansammlung von Neophyten und Kultivaren im Gehölzkataster ausgewiesen werden. Die Gehölzsammlung entstammt der Zeit »Arboretiens«, in der »auf engstem Raum ohne Rücksicht auf Raumkonzept und Sichtbeziehungen möglichst viele Arten in möglichst ausgefallenen Sorten gepflanzt« wurden.¹⁾ Auf dem Johannisberg waren dies beispielsweise die Züchtungen *Acer platanoides* »Dissectum« (1829), *Acer pseudoplatanus* »Atropurpureum« (1862) und *Acer pseudoplatanus* »Leopoldii« (1864). Die Durchschneidung dieses kleinen Arboretums im Park führte dazu, dass sich steile und damit nicht mähbare Böschungen ergaben, auf denen vom Samenflug der Ahornkultivare Naturverjüngungsdickichte aufkamen und die Raumstruktur auflösten. Zugleich war auf Postkartenansichten des Parks erkennbar, dass sich das Gelände in sanften Schwüngen abhing.

Umfänglicher Ort des Gedenkens

In der Zielplanung wurde deshalb der Rückbau der Zufahrtsstraße aus dem historischen Park empfohlen und die Verlegung auf die andere Seite des Höhenkamms organisiert. Mit dieser Planung ließen sich gleichzeitig die Parkplätze für die vielen Erholungssuchenden erschließen. Straße und Parkplätze lagen damit genau dort dem historischen Park vorgelagert, wo sich einst die Zwangsarbeiterlager befanden. Im Zuge der Planung wurde die Abmessung einer der Baracken mit einem Cortenstahlband mit Inschriften aus Tagebuchauszügen der Zwangsarbeiterinnen in eine der Parkplatzmar-



Zielplan für den historischen Park und den Park- und Festplatz auf dem Johannisberg in Bielefeld



© L-A-E Landschaftsarchitektur Ehrig & Partner

Ort des Gedenkens an die Zwangsarbeiterinnen im Park oberhalb des Festplatzes



© L-A-E Landschaftsarchitektur Ehrig & Partner

Aussicht durch den Park zur Bielefelder Altstadt und der Sparrenburg

kierungen und den angrenzenden Straßenraum eingefügt.

Die Parklandschaft auf dem Johannisberg ist ein umfangreicher Ort des Gedenkens: zwei Denkmäler an Gefallene und Verwundete des ersten Weltkrieges, drei Denkmäler zur Erinnerung an die zehntausend Zwangsarbeiterinnen und zwei Denkmäler für Feldherren. Doch allen diesen Denkmälern gemein war, dass man ihnen aus unterschiedlichen Gründen lange Zeit keine Beachtung schenkte, wodurch die Parkanlage nach etlichen Jahrzehnten so stark eingewachsen war, dass sie von der Altstadt nur noch als bewaldeter Hügel wahrzunehmen war.

Von den ca. 1000 Bäumen wurden deshalb 40 % herausgeschlagen. Dominierten im Gehölzbestand vor den Maßnahmen die Ahornarten mit 35 %, gefolgt von den Buchen mit 18 % und Eschen und Eichen mit 11 bzw. 8 %, so baut sich der überwiegende Bestand heute zu 33 % aus Buchen, zu 15 % aus Eichen und zu jeweils 12 % aus Hainbuchen und 12 % aus fremdländischen Gehölzen und Kultivaren auf.²¹ Das Arboretum wurde durch die Fällarbeiten als prägender Bestandteil der historischen Parklandschaft wieder erkennbar und die Anlage durch den Straßentrückbau wieder zu einem zusammenhängenden Ganzen. Beim Rückbau war es besonders wichtig, die Bodenmodellierung entsprechend der historischen Postkartenansichten sanft in weiten Bodenwellen auszuformulieren.

Eine Mahdgutübertragung auf die modulierten Böden ließ die Baustellenabwicklung nicht zu, weshalb artenreiches Saatgut aus gebietsheimischen Herkünften ausgebracht wurde. Je nach Hangexposition und Nutzung (z. B.: Schotterrasen) wurden im Büro fünf

unterschiedliche Saatgutmischungen für den Johannisberg entwickelt. Das Pflegeregime wurde so eingerichtet, dass es mit ein bis zwei Mahdterminen auskommt und das Mahdgut von den Flächen abtransportiert wird, um die eutrophierungsgefährdeten Böden langfristig mager zu halten. Bereiche ohne Bodenmodellierung wurden in der Bauzeit abgesperrt und geschützt, damit vorhandene Orchideenarten, wie *Listera ovata* und *Dactylorhiza maculata*, keinen Schaden nehmen konnten.

In der eigentlichen Bauphase von 2010 bis 2012 wurden auf dem ca. 10,5 ha großen Parkareal 2,2 Millionen EUR investiert. Die gartendenkmalpflegerische Ziel- und Maßnahmenplanung verwandelte den Johannisberg erneut in eine Parklandschaft, die von den Bürgern der Stadt wieder in Besitz genommen und 2014 mit dem Nordrhein-Westfälischen LandschaftsArchitekturPreis ausgezeichnet wurde. Das Hotel mitten im Park stört mit seinen Parkplätzen zwar nach wie vor die ehemals durchgängige Allee vom vorderen zum hinteren Parkteil. Doch dieses Dilemma ist planerisch lösbar und so bleibt zu hoffen, dass dieser Schlussstein in der Komplettierung der Parklandschaft auf dem Johannisberg in ein paar Jahren noch gesetzt werden kann.

Ehm Eike Ehrig, Landschaftsarchitekt bdla, L-A-E LandschaftsArchitektur Ehrig & Partner, Bielefeld.

²¹ Siehe KOWARIK, I. 2003: Biologische Invasionen: Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa. Verlag Eugen Ulmer GmbH & Co., Stuttgart

²² Siehe EHRIG, E.E. 2008: Parkpflegewerk Johannisberg – Bestandserfassung und Zielplanung Teil 2. Selbstverlag, Bielefeld